Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1930

28.3.1930 (No. 75)

Expedition: Rarl-Friebrich-Strafe Rr. 14 Bostichedtonto Mr. 3515

Karlsruher Zeitung Badischer Staatsanzeiger

für ben rebaftioneisen Tell Cheirebafteur C. Wimenb, Rarisrube

Be zu as preis: Monatlich 3,25 AR. einjat. Bustellgebühr. — Einzelnummer 10 Apf.; Samstags 15 Apf. — Anzeigen gebühr: 14 Apf. für 1 mm höhe und ein Siebentel Breite. Briefe und Gelver frei. Bei Weberricher Rabalt, ber als Kasienrabatt gilt und verweigert werden lann, wenn nicht binnen vier Wochen nach Empfang der Rechung Zohlung erfolgt. Antliche Angeigen sind direct an die Geichäftskelle der Karts-ruher Beitung, Babischer Staatsauseiger, Karl-Friedrich Straße 14, au senden und werden in Bereinbarung mit dem Ministertum des Innern berechnet. Bet Rageerkebung, avangsweiser Beitreibung, und Kontreberschen, sind der Intereschen, auch Bereinster der Intereschen, kat der Intereschen, kat der Intereschen, kat der Intereschen, bereinster überranten, hat der Intereschen, und es wied keinerste Verpflichtung zu irgendwelcher Bergütung übernommen. Abbestellung von Anzeigen wird keine Gewähr übernommen. Unverlangte Druckachen und Manufiripte werden und gegeben und es wied keinerste Verpflichtung zu irgendwelcher Bergütung übernommen. Abbestellung der Zeitung kann nur se die 25. auf Ronatsschlaß erfolgen. — Beilagen zur Karlsruher Beitung, Babischer Staatsanzeiger: Bentralanzeiger für Beamte, Bissenschlaße Kantliche Karlschlaße Berlichte über die Berhandlungen des Babischen Landtags.

Die Regierungskrise im Reich

Brüning beauftragt

Die Reichsregierung Muller ift am Donnerstagabend gurüdgetreten, nachbem die Sogialdemofraten bie vom Bentrum und ben Demotraten vorgefchlagene Ginigungsformel über bie Sanierung ber Arbeitslofenverficherung abgelehnt hatten. Der Reichspräfibent hat heute, Freitag vormittag, bem Bentrumsabgeordneten Brüning ben Auftrag Bur Bilbung eines neuen Rabinetts erteilt, bas fich voraus= fichtlich auf bie burgerliche Ditte ftusen wirb, und in bem bie Sogialbemotraten nicht vertreten fein werben.

Bur Borgeschichte bes Rüdtritts

Mit den Gründen, die zu dem Nücktritt der Neichsregierung geführt haben, beschäftigt sich eingehend die "Voss. Big." unter der Aberschrift: Wissel besiegt Müller. Nicht die Opposition, die machtlos gewesen sei, habe, jo schreibt das Blatt, die Mehrheitsregierung der Großen Koalition gefällt. Die Gegner sahen im Kadinett. Von innen heraus ist es gesprengt worden, nicht um eines großen politischen Gesebes willen, sondern wegen einer Differenz, deren Objekt 70 Millionen mehr oder weniger sur die Arteitslosenversicherung war. Der Kanzler, der Reichsminnsnnisster und der Keichswirtschaftsminister waren bereit, sich mit dem Erreichvaren abzusinden. Aber am Donnerstaa bat der Gewertschaftler über den Kolis Mit den Grunden, die gu dem Rücktritt der Reichsregierung

Ranzler, der Reichsinnenminister und der Reichswirtschaftsminister waren bereit, sich mit dem Erreichdaren abzusinden.
Aber am Donnerstag hat der Gewerkschaftler über den Politiler gesiegt, hat Wissell Nüsser-Franken schachmatt gesett.
Diese Aussührungen werden durch den Bericht des "Borwärts" über den Berlauf der Beratungen in der sozialdemokratischen Keichstagsfraktion bestätigt. In der Debatte sei an ein Bort erinnert worden, das auf dem Magdeburger Barteitag gefallen war und dort allgemeinen Beisall gefunden habe, daß nämlich die Partei sich nicht von den Gewerkschaften trennen dürse, wenn es über die Arbeitslosenfrage zu einem Regierungskonflist kontme.

Aus den Betrachtungen der Blätter, über das, was war,
sei noch erwähnt, daß sich in mehr als einer Beitung anerkennende Borte für Keichskanzler Müster sinden. So erinnerte die "Dentsche Allg. Bettung" an das Austreten des
Reichskanzlers aus der Bölkerbundstagung des Jahres 1928 in Gens, das unvergessen bleiben solle, und sagt, daß Bermann Müster auch in den inneren Fragen ein hohes Maß von staatsmännischer Einsicht und persönlicher Selbstverleugnung bewiesen habe. Die "Germania" besont, daß Germann Müster sich mit größter Hingabe seiner schweren Aufgabe gewidmet und an ihr seine körperlichen Kräste berzehrt habe.

Dr. Brüning wird versuchen, einen Teil der Dentschnationalen für seine Regierung zu gewinnen. So spricht man davon, daß dem Abg. Schiele das Neichsernährungsministerium angeboten werden dürfte. Außerdem wird Dr. Brüning sich vorgussichtlich bemühen, die Birtschaftspartei und die Christlich-nationale Arbeitsgemeinschaft in seine Kabinettssombination einzubeziehen. Zeht liegen die Mehrheitsverhältnisse solgendermagen: Die absolute Mehrheit 247 Mandate. Zentrum, Deutsche Kolfspartei, Demokraten und Baher. Volfspartei haben zusammen 148 Mandate. Wenn die Birtschaftspartei mit 23 und die christlichaftsvartei mit 23 und die christlichantionale Arbeitsgemeinschaft mit 23 Abgeordneten und außerdem zoch die sogenanuichaft mit 22 Abgeordneten und außerdem zoch die sogenann-ten Splitterparteien, also die beutschen Bauern, die Deutsch-Hannoveraner und die Bolksrechtspartei mit 14 Abgeordneten hinzuträten, so würde das Kabinett sich auf 207 Mandate stüben können. Es wäre also, um die absolute Mehrheit zu erreichen, notwendig, daß auch noch gut 40 Deutschnationale das bürgerliche Kabinett der Mitte unterstüben.

das dürgerliche Kabinett der Mitte unterstützen.

Die Aussichten der Mehrheitsbildung werden aber noch nicht übermäzig günstig beurteilt. Sollte das Kabinett Brüning feine Mehrheit sinden, so bliebe nach Aussassing parlamentarischer Areise die Möglichseit des Artisels 48 der Reichsberfassung, um die dringenden Finandsragen so schnell wie möglich zu erledigen. Zweisellos wird Dr. Brüning zunächst bersuchen, eine parlamentarische Mehrheitslösung zu sinden, und erst dann den Weg des Ermächtigungsparagraphen besichreiten, wenn dieser Versuch

Dem "Borwärts" ist zu entnehmen, daß die Sozialdemotratie noch keineswegs zur Opposition entschlossen ist. Das Blatt fagt: "Die Krise ist dadurch entstanden, daß die Deutsche Boltspartei einen beharrlichen Angriff auf die sozialen Er-rungenschaften der Arbeiterklasse führte. Sie lasse von die-sem Angriff ab, sie erkenne, daß gegen den Willen der So-zialdemokratie und der Gewerkschaften ein Abdau der Arbeits-losenbersicherung nicht möglich ist — und die Krise ist be-hoben. Anderufalls wird sie in dieser oder jener Form sort-dauern und sich gefährlich berichärken. Was derr Scholzdauern und sich gefährlich berschärfen. Bas Derr Scholz-der Borsthenbe der Deutschen Bolkspartei, vor einer Woche in Mannheim sagte, ist auch heute noch richtig: Wer mit den Verhältnissen rechnet, wie sie nun einmal sind, der muß zum mindestens zur Zeit feststellen, daß ein Regieren gegen oder ohne die Sozialdemokratie auf die Dauer kaum möglich ist."

Zwei Millionen für neue Stahlhelme! Dem schweizerischen Militärbepartement ist vom Bundesrat für die Beschaffung neuer Stahlhelme und eines Stahlborrats in unverarbeitetem Zustand ein Kredit von 1,8 Mill. Schweizer Franken bewilste worden, der während der nächsten vier Jahre mit je 450,000 Franken amartisiert werden soll 450 000 Franten amortifiert werden foll.

Fräuleln Kfarrer. In Mülhausen i. E. wurde am Sonntag Frl. Bertha Bertsch, bisher Bikarin an der evangelischen St. Stephanskirche in Mülhausen, zum Pastor ernaunt. Die zeier fand in der St. Stephanskirche statt, sämtliche Pfarrer der Stadt sowie viele Gläubige wohnten der Amtseinsehung des erften weiblichen Paftors in Frankreich bei.

Letzte Nachrichten

Die Regierungsbildung im Reich Brünings Auftrag

BEB. Berlin, 28. Marg. (Zel.). Der Berr Reicheprä-Tibent empfing heute vormittag ben Reichstagsabgeorbneten Dr. Brüning und erteilte ibm ben-Anftrag gur Reubilbung ber Reicheregierung. Sierbei brachte ber herr Reichspräfident gum Musbrud, bağ es ihm angefichts ber Schwierigfeiten ber parlamentarifden Lage nicht gwed maßig ericheine, bie fünftige Reichsregierung auf einer toalitionsmäßigen Bindung aufgubauen. Dr. Bruning bat ben ihm in biefer Form erteilten Auftrag angenommen.

Außerdem empfing ber Berr Reichspräfibent beute vormittag ben Reichstagsprafibenten & b be gu einer Befprechung ber durch ben Wefamtrudtritt ber Reichsregierung entftandenen politifden Lage.

Der Reichspräfibent empfing ferner beute vormittag auch bie bentidnationalen Abgeordneten Sugen berg und Schiele. Diefe Zatjache wird in parlamentarifden Kreifen dahin gebeutet, bağ aud ber Reidspräfident verfucht, ben Ab geordneten Schiele gu bewegen, in bas Reichstabinett als Ernährungsminifter eingutreten. Die weitere Fühlungnahme awifden ben für die Regierung in Betracht tommenben Barteien begannen bereits heute mittag. 218 erfte haben bie Deutschnationalen für mittags 1 Uhr ihre Frattion gusammenberufen, wobei bie Frage eine Rolle fpielen wirb, ob bie Frattion ben Abgeordneten Schiele als Ernährungsminifter freigeben wirb. Der Altestenrat tritt um 2 Uhr Busammen, um die weiteren Dispositionen für die Reichstagsverhanblungen

Die verbindlichen Berhandlungen über bie Rabinettsbilbung werben erft nach Abichluft ber Frattionsfigungen beginnen. Wenn auch hier und ba bereits beftimmte Ramen für bie Minifterpoften genannt find, fo muffen boch vorläufig alle biefe Melbungen als Rombinationen bezeichnet werben.

Das Brotgefen gefährdet

BD3. Berlin, 28. Marg. (Tel.). Der Bollswirtschaftliche Ausschuff bes Reichstags, ber heute bie zweite Lesung bes Brotgefebes erledigen wollte, vertagte in Unbetracht ber poli-Lage dieje Beratung auf unbestimmte Zeit. Die Deutschnationalen hatten ihren Antrag wieder aufgenommen, daß das Mehl in ben Mublen gu beflarieren fei und hatten daß das Mehr in den Wengten zu verlatieren jet und ganenihre Stellungnahme bei der Plenarabstimmung von der Anahmen dieses Antrages abhängig gemacht. Von den Sosialdemotraten wurde erffärt, daß sie dem Brotgesek ihre Zustimmung in der ersten Lesung nur gegeben hätten, weil sie annahmen, daß damit den Interessen der Landwirtschaft wenigsens in einem gewissen Grade gedient sei. Nachdem aber die Deutschnationalen und die Christlichnationalen in der wiesen Lesung gegen das Welsek gestimmt haben, müssen die erften Lejung gegen bas Gefet gestimmt haben, muffen die Sozialdemokraten ihre Stellungnahme im Plenum bon der Haltung der ber Landwirtschaft nahestehenden Parteien ab-hängig machen. Bon den übrigen Fraktionen wurde geltend gemacht, daß in Anbetracht dieser Erklärungen die weitere Beratung vorläufig nicht swedmäßig fei.

Die Wahlrechtsreform in England

Einigung ber Liberalen und Gozialiften

282B. London, 28. März (Tel.) Die liberale Bar-lamentsfrattion beschloß gestern abend, auf jede Oppo-sition gegen die Bergbauborlage ber Regierung endgültig an verzichten und sich bei der dritten Lesung der Stimmabgabe au enthalten. Bur gleichen Beit erklärte Churchill in einer tonfervativen Berfammlung, es icheine, bağ eine Berft an - bigung swifden ben Liberalen und ben Gogialiften erreicht worden fei, und es beftehe die Gefahr, bağ biefes Ginvernehmen gu einer Bahlrechtereform führen werbe, die der Konfervativen Bartei und ben Intereffen bes Britifden Reiches jum größten Schaben gereichen

"Times" fagt, es fei jest zweifellos, bag zwifden ben Liberalen und der Arbeiterpartei, wenn auch fein for-melles Bundnis, so doch eine Entente bestehe. Die liberale "Daily News" jagt, es gelte jeht allgemein als ausgemacht, baß eine Art Arbeitsgemeinschaft zwischen den Führern der Sozialistischen Partei und der Liberalen Partei vereinbart worden sei. Dies würde bedeuten, daß die Regierung während der normalen Lebenszeit des Parlaments, d. h. fünf Jahre, im Amte bleiben werde, und dies murbe wiederum ermöglichen, eine Wahlrechtsresorm durchzusühren, die, wie man glaubt, das Tauschobjett bei den Berhandlungen bilde.

Rieberlage Des irifden Rabinetts

WTB. Dublin, 23. März (Tel.) Im Parlament bes irifchen Freistaates wurden gestern bei der zweiten Lesung des Altersversicherungsgesehes 64 Stimmen für und 66 Stimmen gegen die Regierung abgegeben. Man erwartet für heute den Rüdtritt des Kabinetis Cosgrabe.

Reichsaußenminifter Dr. Curtius hat auf die Radricht von bem Rudtritt bes Reichstabinetts fin, feinen Erholungs-urlaub in Locarno abgebrochen. Er wird am Samstagvormittag wieder in Berlin eintreffen.

* Rücktritt der Reichsregierung

Es ift gefommen, wie es mohl tommen mußte: die Reichsregierung bat fich geftern babon überzeugen muffen, daß weder mit ihrer eigenen Initiative noch mit Silfe der Fraftionen eine Reichsfinangreform burchgubringen ift, und fie hat die Konfequeng daraus gezogen, indem fie dem Reichspräfidenten ihren Rudtritt mitteilte. Der Reichspräfident bat dieje Gejamtdemiffion des Rabinetts angenommen und es mit der Bahrnehmung der laufenden Gefchafte beauftragt, bis ein neues Rabinett

Man hat geftern noch allerlei Anstrengungen gemacht, um eine Einigung herbeiguführen. Gelungen ift es nicht, da der entscheidende Bermittlungsvorschlag, der bei Belaffung des bisherigen Beitrags gur Arbeitslojenversicherung die Angelegenheit bis jum Berbft vertagte, von ber Sozialdemofratie abgelehnt wurde. Die Deutiche Boltspartei ware bereit gewesen, ihn zu atzeptieren, falls die Sozialdemofratie zugestimmt hatte. Diefe Buftimmung erfolgte aber nicht.

Man fann es begreifen, bas die übrigen Barteien die Berantwortung für den Rudtritt in erfter Linie der Gozialdemokratie zuschieben. Go ichreibt zum Beispiel der beutige "Badifche Beobachter" folgendes:

"Die Schulb liegt biesmal zweifelsohne bei ber Gogialbemokratie, deren Haltung von Tag zu Tag sturer wurde. Man muß es der Volkspartei zugestehen, daß sie seit dem Mannheimer Parteitag Beweise deutlichen Einienkens gegeben hat. Ihre Haltung wurde sichtlich gemäßigter. Was soll man jedoch dazu sagen, daß die Sozialdemokratie in der Kardinalfrage der Arbeitstosenversicherung sich nicht einmal auf das von den Weimarer Koalitionsparteien ausgearbeitete Processus wehr einigen wolkte? auf das von den Weimarer Koalitionsparteien ausgearbeitete Programm mehr einigen wollte? Dier liegen Agitationshintergründe dunkelster Herfunft dor... Der Schuldige in persönlicher Hinschie ist der ohne jedes Berständnis sür die großen Ausammenhänge in der solgenschweren Berengung seiner angeblichen Resortinteressen sich verstrickte. Man wird über dieses Kapitel "Arbeitsministerium" nach dem Debakel noch einiges zu reden haben. Bereits im letzten Sommer sielen gewise Praktisten dieses Kinisteriums peinslich auf, so daß einige leitende Heren in Kürze das Schickalihres Ministers dort teilen werden. Ein Jahr schon bearbeitet man die Statistit dort mit sallschen Jahren, den gefällt. Diese dinge können nicht mehr so weitergehen. Es ist unerträglich, daß in einem Ministerium von solcher Besitzt unerträglich, daß in einem Ministerium von solcher Besitzt unerträglich, daß in einem Ministerium von solcher Besitzt gefällt. Diese Dinge können nicht mehr 10 weitergegen. ist unerträglich, daß in einem Ministerium von solcher Bebeutung reine Parieigeschäfte gemacht werden. Das vergiftete die Debatten um die Arbeitslosenversicherung aus dem

Das ist eine fehr energische Sprache, die hier von dem Hauptorgan der badischen Bentrumspartei geführt wird, und besonders muffen die Schluffage auffallen, die einen fehr schweren Borwurf erheben und allen denen recht gu geben scheinen, die ichon in letter Beit bei allgemein fintenden Breifen auf die merkwürdige Tatfache binwiefen, daß die amtlicherfeits veröffentlichten Inderziffern immer auf derfelben Bohe blieben. Gelbftverftandlich wird bier eine Rlarung berbeigeführt werden muffen. Es ist ausgeschloffen, daß man derartig präzise Vorwürfe ianoriert. Entweder find fie nicht berechtigt, dann milffen fie gurudgezogen werden. Der fie find berechtigt, bann muß alles geschehen, damit eine Wiederholung unmöglich gemacht wird.

Intereffant find Preffemelbungen, die davon gu berichten wiffen, daß in der enticheibenden Gigung der fogialbemofratifden Reichstagsfraktion die Bolitiker unter der Führung des Reichstanzlers zu einer Buftimmung des erwähnten Bermittlungsvorschlags bereit gewesen wären, daß aber die Gewertichaftsführer in die Sigung getommen und den ablehnenden Beichlug erzwungen hatten. Wenn diese Meldungen auf Wahrheit beruhen, dann würde damit bewiesen werden, daß in der Tat in einzelnen Parteien nicht mehr der Politiker regiert, fondern ber angestellte Bertreter berjenigen Berufsichicht, aus welcher sich die Bahler der Partei in der Sauptsache refrutieren. Bas ipeziell den Einfluß der Gewertichaften und ihrer Gefretare betrifft, fo ift gerade in letter Beit wiederholt bon febr ernft gu nehmenden Geiten behauptet worden, daß diefer Ginfluß fich nicht immer gum Gegen einer Entwirrung der wirtichafts- und fogialpolitischen Krifis bemrkbar gemacht habe. Wir halten es für unfere Bflicht, die Tatsache solcher Behauptungen zu registrieren.

Bas wird nun geschehen? Der Bentrumsführer Dr. Bruning ift mit der Bilbung eines neuen Rabinetts beauftragt worden und hat den Auftrag angenommen. Diefes Rabinett tann nach Lage ber Dinge nur ein Rabinett ber nichtjogialiftifden Barteien fein. Db es fich por dem Reichstag ju behaupten vermag, das wird von

Mit der Beilage: 39. Amtlicher Bericht über die Berhandlungen des Badifchen Landings

ber Saltung der Dentidnationalen abhängen. Benn bas Gros der Deutschnationalen für die Bolitif diejes neuen Rabinetts eintreten follte, würde fich eine schwache Dehrbeit im Parlament bilden laffen.

Borausgesett wird dabei, daß die Sogialbemofraten, Rommunisten und Rationalsozialisten unter allen Umftanden gegen das Rabinett ftimmen. Db diefe Borausfetung bei den Nationalsozialisten für jede Gesethesborlage zutreffen wird, ist noch die Frage. Aber die Wahrscheinlichkeit spricht dafür, daß die Nationalsozialisten, die den youngplan ablehnten, auch die innerpolitischen Gejete abtehnen werden, die der Berwirklichung diejes Planes dienen.

Die Situation in Berlin ift zweifellos auferordentlich ernft. Aber noch immer befteht die Möglichkeit, daß ein Burudgreifen auf Artifel 48 ber Reicheverfaffung bermieden wird, daß sich also im Reichstag eine Mehrheit für eine vernünftige Reichsfinang- und Steuerreform ohne die Sozialdemofratie finden läßt.

Der Konflikt mit Thuringen Der Thüringer Landtag für die Regierung

Der Thüringer Landtag, der fich mit den Spannungen gwifchen dem Land Thuringen und dem Reichsinnenminifter Cabering befagte, billigte aut Donnerstag nach faft fiebenftundiger, Aussprache gegen die Stimmen der Kommunisten, So-zialbemötraten und Demotraten das Berhalten ber Landes-rechterung gegenüber Severing. Die Sozialdemotraten brachten einen Miftrauensantrag gegen Minifter Dr. Frid ein, über ben ber Landtag erft in den nachften Tagen Befchlug faffen wird. In der nachmittagsfigung des Landtags erwähnte Finangminifter Baum, die Regierung werde, um Rlarbeit gu ichaffen, notigenfalls ben Staatsgerichtshof anrufen.

Unf das gestern veröffentlichte Schreiben der thuringischen Regierung bat der Reichsminifter bes Innern bereits eine Antwort erteilt. Er erflart, daß er feine früheren Schreiben nichts hinzuzufügen habe und von seiner darin geäußerten Ansicht nicht abgebe. Die Lage ist sett — wie in Berlin erklärt wird - fo, daß Ministerialdirettor Mennel, ber die Unterjudjung der thuringifden Bolizeiverhaltniffe bornehmen follte, nicht weiter bemüht wird. Der Reichsminifter des Innern wird an die thuringifche Staatsregierung teine Bahlungen mehr leiften. Beitere Magnahmen find nicht in Erwägung gezogen und nicht Gegenstand von Erörterungen gewesen. Es handelt fich nicht um eine Reichsegefutive, jondern um die Sperrung Jonds auf Grund nichtöffentlicher Abmachungen bom 1. April 1928, die von allen Ländern, also auch von Thuringen, anerfannt worden find.

Der neue Berliner Stadtskandal Sundert Millionen Berluft bei Grundftudstäufen

Der Berliner Staatsanwalticaft ift im Bufammenhang mit den Saufergeschäften ber Stadt Berlin, neues Material gugegangen. Bahrend in der Stadtverordnetenberfammlung eriter Linie schwere Borwurfe gegen Magiftratoberbaurat Bangemeifter, Direftor Brolat von der Berliner Berfehrs-21 G. und Stadtrat Reuter vorgebracht wurden, handelt es fich jetz um Anschuldigungen gegen Personen, die an den Geichaften ber Stadt Berlin unverhaltnismäßig hohe Gewinne gemacht haben follen Bangemeifter und Reuter follen die Millionengeschäfte Leuten überlaffen haben, die derartigen Geschäften weder taufmännisch noch moralisch gewachsen waren. Gine oberftächliche Nachprüfung der Grundstücksgeschäfte ber Stadt Berlin in den letzten Jahren soll bisher don als itberpreis eine Cumme ergeben haben, bie fich um Sundert Millionen Reichsmark herum bewegt. Die straf-rechtliche Untersuchung wird im Sinblid auf die Erfahrungen bei der Stlaret-Untersuchung sehr geheim und unter Wahrung aller Vorsichismaßregeln geführt.

Die Angelegenheit Buich wurde bon feinem früheren Cefretar Gunther ins Rollen gebracht. Gunther hatte bie Ginblide, die er in das Birfen des Stadtrates tun burfte, bagu benutht, eine Dentschrift herzustellen. Er wollte dem Stadtrat Bufch feine Dentschrift unter ber Bedingung gu eigen geben, daß ihm Buid fur jebe Geite 1000 RM Sonorar auszahle. Rach Wiehnung bot Günther seine Denkschrift, nachdem sich Stadrat Busch nach Lugand begeben hatte, dem Magistrat von Berlin zum Kauf au. Rachdem der Magistrat vier Bocsen lang überlegt hatte, saste er den vernünftigen Entschluß, das Günther'sche Angebot an die Staatsanwaltschrift weiterenksiten ichaft weiterauleiten.

Die Berliner ftabtifden Lohntarife gefündigt. Die Tarif. berträge für die Rammereiarbeiter ber Stadt Berlin, die Ur-beiter ber ftadtifchen Gas-, Baffer- und Gleftrigitätswerte, der Berkehrs-AG, und der Gasbetriebsgesellschaft find bon der Berliner Ortsverwaltung des Gesamtverbandes zum 31. März gefündigt worden. Durch diese Kündigung sind rund 60 000 Arbeiter in eine neue Lohnbewegung eingetreten. Gefordert wird eine Erhöhung der Löhne um 10 Raf je Stunde.

Sitter als thuringifder Beamter? Bu der Rachricht, wonach die Nationalsozialisten, um ihren Gubrer Gitler Die Staatsangehörigfeit zu verschaffen, danach fteben, ihm eine Anstellung als thurinigifder Beamter gu berichaffen, wird aus Beimar berichtet, daß ein berartiger Schrift von der thuringischen Regierung bisber nicht unternommen worden ift.

Saidismus und Schulwefen. Bie aus Rom gemeldet wird, hat der faschistische Große Rat weitere Magnahmen ins Auge gefaßt, um das Schulwesen im Sinne des Faschismus zu

Brobuttive Erwerbelofenfürforge in Amerita. Der amerikanische Senat hat die Geseintwürfe über die Bereitstel-lung von 383 Millionen Dollar für produktive Erwerbstofen-

Inlius Beismann und Freiherr von Recgniget erhalten ben Berthovenpreis. Bie von amtlicher preußischer Stelle mitgeteilt wird, hat das preußische Staatsministerium den im Jahre 1927 gegründeten staatlichen Beethovenpreis am Mittwoch, dem Todestag Beethovens, auf Borschlag des Kuratoriums der preußischen Afademie der Künste an Freiherrn E. R. von Recgniget (Berlin) und Julius Beismann (Freiburg) je aur Sälfte verlieben.

Die Raifer-Bilhelm-Gefellichaft gur Forberung ber Biffenicaften wird am 26. Mai in Beibelberg ihre Sauptverfamm-Inna abhalten:

Elfäffifche Gaftipiele bes Freiburger Stabttheaters. Das Freiburger Stadttheater hat mit feinem Schaufpiel-Enfemble eine zweitägige Gaitspielreise in bas Elfaß angetreten. Es gastiert im Stadttheater Colmar am Freitag mit "Nabale und Liebe" und am Samstag in Stadttheater Hagenau mit Sheriffs "Die andere Seite".

Hus dem Reichstag

Der Rachtragsetat angenommen - Das Gaftitatten. gefen

Im Reichstag war am Donnerstag die Plenarstung zu-nächst schwach besucht. Das Hauptinteresse konzentrierte sich auf die Fraktionsberhandlungen außerhalb des Saales, die bei Sigungsbeginn noch nicht beendet waren. Der Nachtragsetat für 1929 wurde ohne große Debatten in zweiter und dritter Beratung angenommen, dazu eine Ausschuhentschließung,
die für die unter der Abtrennung des Saargebiets leidenden Gemeinden Unterftugung forderte.

Der deutschnationale Abg. Dr. Spahn wandte fich in ftaatsrechtlichen Darlegungen nochmals gegen die Berwendung bon Staatsmitteln gegen das Bolfsbegehren. Bon fommuniftischen Rednern wurden beftige Angriffe gegen die Regierung gerichtet, aber eine Antwort vom Regierungstisch erfolgte nicht, die Mitglieder des Reichstabinetts hatten ernftere Gorgen. Gie maren angesichts ber frijenhaften Entwidlung ber letten Stunden mehr an ben Berhandlungen in den Außen-

Die zweite Beratung des Gaststättengesets wurde dann eingeleitet durch eine Rede des Sozialdemokraten Sollmann, der ebenso wie der nach ihm sprechende driftlich-soziale Abg. Mumm zu den Jührern der Abstituenzbewegung gehört. Beide Redner betonten, daß das vorliegende Geset keineswegs die Buniche der Alfoholgegner erfüllt. Abg. Sollmann meinte, er wurde auch als Abstinenzler fein Trodenlegungsgeset befürworten, wenn es wegen des Widerstandes der Mehrheit der Bevölkerung nicht durchführbar sei. Abg. Mumm bean-tragte die Wiederherstellung der schon einmal im Ausschuß beichloffenen Bestimmung, wonach die Bahl ber Gaftstätten in einer bestimmten Relation gur Einwohnerzahl ftehen foll.

Der deutschnationale Abg. Sampe wies die Annahme gu-rud, daß in Deutschland der Alfoholismus übermäßig berbreitet fei. Der Alfoholismus, befonders der Ronfum bon Schnaps, habe vielmehr gegen früher gang erheblich abgenom-Huch diefer Redner ftimmte bem Gefet unter Be-

Am heutigen Freitag, 15 Uhr, joll die Beratung fortgefeht

Bum Berliner Gelbftverwaltungegefet

Im preußischen Staatsrat hat fich ber Gemeinbe- und Berfaffungsausiduft gu dem Gelbitverwaltungsgefet der Sauptftadt Berlin am Donnerstag über ben gutachtlichen Untrag schaft Gerin am Donnerstag über den gutaglichen Antrag schlässig gemacht, dessen Annahme am heutigen Freitag im Plenum empfohlen werden soll. Die dem Antrag voraussgeschidte Präambel bringt zum Ausdruck, daß die Borwegenahme eines Sondergesehes für die kommunale Selbit verwaltung für bedenklich erachtet wird. Für den Fall jedoch, daß trop dieser Bedenken die Staatsregierung dieser Auf-faffung nicht beitritt, wird eine Reihe von Mönderungsvorschlägen empsohlen, u. a. die Festlegung der Bestimmung, daß der Oberbürgermeister und die Bürgermeister der Bestätigung durch das Staatsministerium bedürfen. Durch Beichluß bes Staatsminifteriums fann eine Stadtvertretung aufgelöft werden. Die Befchluffe über die Annahme einer Unleihe bedürfen der Genehmigung einer Auffichtsbehörbe.

Die Youngdebatte in Frankreich Gin Gieg ber Regierung Carbien

Die frangofifche Rammer trat am Donnerstag in bie Bertaung der Pounggesetz ein. Im Verlause der Aussprache, die sich zum Schluß zu außerordentlicher Geftigkeit steigerte und zu lärmenden Kundgebungen sührte, stellte der Abg. Meher (Radikal) den Antrag, die Aussprache zu vertagen. Dieser Antrag, gegen den die Regierung die Vertrauensfrage stellte, wurde mit 319 gegen 262 abgelehnt.

Aritische Lage in Polen Bor Neuwahlen ?

BEB. Barichau, 28. Marg. (Tel.) Seute, am 18. Tage ber Krife, hat sich die innerpolitische Lage neuerdings verdunkelt. Der mit ber Rabinettsbildung beauftragte Abgeordnete Jan Bilfubifi (ber Bruber bes Staatschefs Bilfubifi), erflarte Preffervertretern, er habe nach feinen geftrigen Befprechungen ben Gindrud, daß die Oppofitionsparteien nichts tun wollten, um eine Entspannung herbeiguführen. Er muffe betonen, bag für ben Fall ber Unmöglichfeit eines Abereinfommens Reuwahlen ben einzigen Ausweg barftellten.

Die innerpolitische Situation wird noch besonders ber-icharft burch die fur morgen angefündigte Seimfibung. Um 30. Marg läuft nämlich verfaffungsmäßig der Termin ab, bis au dem der Geim gu den bom Genat im Qaushaltsplan beichloffenen Anderungen Stellung nehmen fann. Der Regierungsblod vertritt nun neuerdings ben Standpuntt, bag Einberufung des Landtages mahrend einer Rabinettefrife unzuläffig ift. Aus all bem ergibt fich, daß morgen mit einer überaus fturmischen Sejmfinung, ja vielleicht mit der Obstruktion des gesamten Regierungsblods zu rechnen in, sofern es dem Abgeordneten Jan Vissudit nicht gelingen sollte, dis zu diesem Zeitpunkt eine Regierung zu bilden.

Rleine Chronif

Wic aus Stuttgart gemeldet wird, ift die im Pforzheimer Krantenhaus mit ihrem Gatten liegende Frau Dr. Edwab aus Wilbbad nicht erblindet. Es handelt sich nur um borübergende hemmungen des Augentichts. Bon mehreren Stuttgarter Erfrankten wird berichtet, daß es ihnen allmählich beffer gebe. Bom Personal des Restaurants "Nönigshof" sind, einschließ-lich der Familie des Restaurateurs, 14 Personen im Krantenhaus. Mehrere Angestellte, Die vom Barenschinten gegeffen hatten, find gesundgeblieben.

In Ritingen (Unterfranten) brach gestern abend aus ber Menagerie eines Zirfus ein Löwe aus und berlette funf Ber-

Auf den Lipariiden Inieln ereigneten fich, wie aus Meifina gemeldet wird, zahlreiche Erbfibe, besonders auf der Iniel gilicudi, wo einige Saufer einfturgten und mehrere Berfonen verlett wurden.

Bei einem Grubenunglud in Beftvirgina murden 12 Bergleute getötet.

In Megito haben fich wegen eines Mannes, in ben fie beide berliebt waren, zwei Schweftern gum 3weitampf berausgefordert, der in der Ruche ihres Wohnhauses ausgefochten murde. Die beiden Duellantinnen richteten fich durch Refferstiche dabei gegenseitig derart zu, daß sie in lebensgefähr-lichem Zustande ins Krantenhaus geschafft werden mußten.

Die Orticaft Bomjarbin in der Rabe bon Bernambuco (Brafilien) ift burch einen Tornado bollig gerftort worden. 250 Saufer wurden bom Sturm fortgeweht. 10 Perfonen wurden getotet und über 100 berlett.

In der japanifchen Stadt Romatfu-macht im Nordweften bes Landes find durch einen Brand 700 Gebande, darunter Die Boligei, die Schulen und bas Rathaus, gerftort morben. Der Schaden beträgt etwa 2 Millionen Reichsmart. Bei ben Lofcharbeiten wurden mehrere Teuerwehrleute getotet.

Renes Wahlgefen für Babern

Der Altekenrat des Baherischen Landtags bestätigte am ... Donnerstag einmutig, daß es nach dem Urteit des Staats gerichtshofes erste Pflicht des Landtags sei, an die Schaffung eines neuen Bahlgesense heranzugeben. Es besteht der Bursch, vor der Ausarbeitung des Gesesentwurses durch der Staatsregierung eine Einigung unter den Varteien herbei- auführen Das Landesmahlgesen in n Bahern Kerfallungs. auführen. Das Landesmahlgefen ift in Bagern Berfaffungs-gefen und fußt infolgedeffen auf einer qualifigierten Rehrheit der Bollsvertretung, die nicht leicht zu erzielen ift. In den ersten Apriltagen hält der Landiag wieder Plenarsitzungen ab. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Regierung den Etat noch vor Oftern vorlegen kann.

Badischer Teil

Der Kultusetat vor dem Landtag

(48. Situng) DB. Rarleruhe, 27. Marg.

Bu Beginn ber Nachmittagsfigung gibt Minifter Dr. Remmele

folgende

Ertlärung

Abg, Kraft hat für seine Frattion das Budget mit dem Sin-weis auf mich als Minister des Kultus und Unterrichts abge-

Soweit dieje Ablehnung mit der Begründung erfolgt ift, weil ich fein sogenannter Fachminister fei, habe ich fie nicht gu fri-tisieren. Die Berantwortung für meine Wahl tragen die Regierungsparteien, und diese müssen ja wissen, ob sie in meines Person das für meine Stellung innerhalb der Regierung ersorderliche Bertrauen haben. Nach alter parlamentarischer Sitte genügt für die Feststellung eines Wistrauens gegen einen Minister die Ablehnung des im Budget für ihn angestarberten Gebeltes Mit einem Stellen forderten Gehaltes. Mit einem folden, rein fachlich gehaltenen Mißtrauensvotum hat sich der Abg. Kraft nicht begnügt.

Abg. Kraft hat das ganze Budget abzulehnen in Aussicht gestellt und zur Begründung hierfür das Gebiet des perfönlichen Rampfes gegen mich betreten. Er hat mir die geistige Qualifitation gur Führung meines Amtes bestritten, die es mir nicht gestatteten, die Jugend zu erziehen; er hat behauptet, daß ich in religiös-fittlicher Beziehung eine Position einnehme, die mich außerstande setze, als Bertreter des Staates und der Regierung mit den oberften Behörden der Landesfirchen zu berfehren und zu berhandeln, und er hat schließlich gar mich als einen Bourgeois bezeichnet, dem jede höhere Geisteszegung abgehe. Schließlich hat er mir wiederum mein Gehalt, das ich nach Beschluß des Landtages beziehe; zum persönlichen Borwurf gemacht.

In diefen Darlegungen erblide ich eine perfonliche Berunglimpfung, die bewußt darauf angelegt ift, mich in den Augen der Schulmänner und unferer Jugend herunterzuseten. Ginen Sonn gegen eine berartige, mit einer fachlichen Beratung bes Budgets für Kultus und Unterricht nichts gemein habende, rein perfonlide Rampfesmethobe gibt es leiber im Barlament nicht. 3d bin beshalb genötigt, jo leib mir bies tut, auf die Bahn ber Gelbithilfe und ber Gelbftabwehr gu treten und bem herrn Abg. Kraft folgendes Werturteil meinerseits gurudgugeben:

Die Erziehung ber Jugend obliegt ben Lehrern. Der Dinifter hat barüber zu machen, daß diefe Erziehung nach Maggabe ber allgemeinen Staatsgesethe und nach der allgemeinen menschlichen und driftlichen Moral erfolgt. Bur Stärfung des Bertrauens von Schülern und Lehrern zum Staat und Regierung hat ber Minister eine einwandsfreie Lebenshaltung gu führen. Er hat aber auch banach zu feben, daß bies bei ben Lehrern der Fall ift, und daß deren geiftige Ginftellung gum Boltsgangen und beren geiftige Qualifitation ausreicht, um den geftellten Ansprüchen an das Amt genügen zu fonnen. Dem Herrn Abg. Kraft ipreche ich nach meinen allgemeinen Beobachtungen diese Eigenschaften ab. Gine chriftliche Erzie-hung darf man nicht nur im Munde führen, man muß auch nach ihr leben. Gin Befürworter bes Fauftrechts gegen politisch Andersdenkende mußte als Schulmann verheerend wirfen, wenn er ftatt bessen nicht die Gesetze der Dulbsamkeit und ber Verträglichfeit zum Leitsaden seiner Lehrtätigkeit machen wollte. Ich bezweifle, ob herr Abg. Kraft im Geiste dieser Sittengeset in der Jugenderziehung mit Erfolg wirten kann. herr Abg. Kraft hat mich bei den oberen Kirchenbehörden

Feind der driftlichen Religionsgemeinschaften denungiert. Er hat diese Denungiation heute hier wiederholt, ohne mitzuteilen, daß die Religionsgemeinschaft, ber ich auf Grund meiner religiösen Weltanschauung angehöre, bereits vor einiger Zeit seinem Parteiorgan eine Richtigstellung schicke, aus der klar hervorging, daß ich in dieser Beziehung zu Unrecht verleumdet werde. Gegen diefe Religionshebe lege ich bor bem gange Lande feierliche Bermahrung ein, und ich füge hingu, bag ein Professor unferer höheren Schulen, auch wenn er Abgeordneter ist, der eine so niedrige Gesissnungsart an den Tag legt, wie es heute früh der Abg. Kraft tat, das Necht verwirkt hat, gegen seine Mitmenschen als Sittenrichter aufzutreten.

Die evangelische wie die katholische Kirchenverwaltung haben mit mir den dienstlichen Verkehr genau jo wie bordem mit meinem Amtsvorgänger fortgesetzt. Schlieflich aber haben allein nur die Regierungsparteien darüber zu befinden, wer auf biejem Berwaltungsgebiet des Staates der Repräsentant bes-

Gin Bourgeois bin ich nicht, das ift herr Abg. Rraft, denn er tann ja nicht wie viele feinesgleichen berschmerzen, bag ein Mann bes Bolles von unten auf zur Regierung tommt. In allen Aulturstaaten ber Welt ist dies ber Fall, das Wesen des parlamentarischen Staates bedingt dies. Rirgendwo in der Welt fällt es den Menschen ein, den Ministern ihr Gehalt als ein Bergeben oder gar als Staatsberbrechen angufreiben. Im Badifchen Landtag aber darf dies ein Professor feinem Minifter gegenüber tun, so geschmadlos wie nur möglich, weil er weiß, daß er den Schutz des Abgeordneten genießt. Abg. Kraft handelt aber nicht nur hier so, auch draußen im

Lande zeigt er seine ganze Berachtung gegen den heutigen Staat und gegen die Repräsentanten desselben. Aus diesem letzteren Grunde komme ich denn zu meinem Schlußurteil. herr Abg. Rraft ift feine Bierde der badifchen Schule; eine derartige Entartung von guter Sitte und Gesellschaftsmoral, wie wir dies heute früh feststellen, ist bei einem Schulmann zu bedauern und bedarf schärfster Zurüdweisung. (Lebhafte Zustimmung der Regierungsparteien.)

Schuldebatte

nimmt darauf ihren Fortgang.

Abg. Dr. Schmitthenner (Dntl.) weift barauf bin, dag ein Menich mit wahrer Herzensbildung mehr wert sei als einer, der viel und alles nur halb weiß, dabei aber einer edlen Gessimmungsart entbehrt, die vor allem mit chriftlichen Gedanken durchtränkt sein musse. Es sei Tatsache, daß wir mit den Ausgaben für Bildungezwede bis an die außerfte Grenze ber Lei-

kungsfähigfeit gekommen sind. Wir wollen einen gesunden Abbau, nicht in den Kräften, sondern in den Wethoden, Experimenten, in der torichten Annahme, daß die höhere Schule einer höheren Beihe gleichtommt und in der torichten Auf-fassung der Birtschaft, als ob man unbedingt die höhere Bil-dung genossen haben mußte. Die Bolfsichule habe sich auf die Clementarfacher und padagogifchen Aufgaben gu beschränten. Die Boltsichule muffe zu einer Erziehungsschule werden. Den Sochschulen moge man die alten Freiheiten lassen. Bon allem Karteipolitischen abgesehen, sei die Einstellung der studierenden Jugend jum Staate nicht so, wie sie sein soll. Aber daran seien beide Teile schuld. Gine feudale Absapselung wäre zu verurteilen. Zu warnen sei vor einer Kolitisterung des Unterrichtswesens und ber Unterrichtsverwaltung. Die Deutschnationalen seien für Fachminister. Da fie aber als Opposition teinen Einflug auf die Bostenbesetzung hätten, könnte sie ihre Stimme dem Stat nicht geben.

Abg. Soffeing (Dem.) beipricht Die Grunde der Bildungenot und macht langere Ausführungen padagogifcher Ratur. Die Erziehungswirfung der Schule fonne immer nur eine indirette fein. Die Lehrerpersönlichkeit spiele eine besondere Rolle und habe die größte Bedeutung in der Volksschule. Wir betrachten die jetige Regelung der Lehrerbildung nur als ein Bersuchsstadium. Dem Badischen Lehrerverein als Standesorganisation könne man das Necht nicht abstreiten, sich um den Nachwuchs zu fümmern. Nicht befreunden kann sich der Nederer damit, dass an den Lehrerbildungsanstalten Freiburg und Karlsruhe Studentenverbindungen entstanden sind. Er ist der Meinung, das die Konfessionalisierung weiter gediehen sei, als man zusehen mille geben molle. Die Boberen Lehranftalten mußten organisato. rifd und inhaltlich reformiert werden. Die Fachschulen blieben vorläufig noch unbestritten. Die Landwirtschaftsschulen müßten ausgebaut werden, denn Bauernnot sei Bildungsnot. Die Bollsschule stelle sich mit 135 Mn pro Schüler nicht zu teuer. Ein schulischer Bergleich mit Württemberg falle zweisellos zu-gunsten Badens aus, sei aber auch ein Beweis für die Berechtigung der Simultanfcule.

Abg. Bod (Romm.): Auch die badifchen Bilbungsanstalten feien nicht frei vom Rlaffencharafter. Die Sochschule ware gu 100 Prozent die Schule der Befigenden.

Abg. Ewalb (Ev. Bd.) unterftreicht die Bedeutung des Eltern-hauses als Neimzelle für das heranwachsende Geschlecht. Der Evang. Bolksdienst bekennt sich zur Simultanschule. Die Erhaltung des driftlichen Grundzuges der Schule fei die Saupt-

216g. Sonitel (3tr.) beschäftigt sich mit bem tednischen Stu-bium. Die Technische Dochschule stehe in ber Tat am Scheibewege. Der Ingenieur müsse auf gründlichen mathematischen Wenntnissen aufbauen. Physik und Technik seien nicht mehr zu trennen. Die Technische Hochschule solle keine Fachschule sein; sie müsse sich mehr nach der Universitäs hin entwickeln. Die Studienpläne und Prüfungsvorschriften der Technischen Gochschulen im ganzen Reiche bedürften der Angleichung und Bereinheitlichung. Erwünscht fei eine engere Berbindung bon Studierenden und Wirtschaft. Das Lichttechnische Institut der Technischen Sochschule, das fich in gunftiger Entwidlung be-findet, empfiehlt der Redner der besonderen Aufmerksamkeit der Regierung.

Um Schluß der Sitzung gibt Abg. Kraft (Nat.-Soz.) eine Er-flärung ab, worin er es ablehnt, auf die Ausführungen des Minifters einzugeben.

Nach einer furgen Geschäftsordnungsdebatte vertagt fich bas Hans auf Freitag vormittag 9 Uhr. Schling 7% 11hr.

(49. Sigung)

D3. Rarleruhe, 28. Dlarg.

Die Schuldebatte wird vormittags fortgefest. Dabei fam es gu erregten Bwifdenfällen.

Abg. Beißmunn (Sog.) fommt auf die gestrige Erklärung des Ministers Dr. Remmele gegenüber dem Abg. Kraft zurud. (Lebhafte Zwischenruse des Abg. Kraft. Große Unruhe im Saufe. Der Minifter fpringt erregt auf und ruft: "Gie unberichamter Rect! Ich tann mich doch nicht forigefebt belei-digen laffen!" Rufe huben und druben. Glode des Brafidenten. Die Regierungsparteien antworten den Nationaljogia-listen: "Unerhört!" Der Minister zum Abg. Kraft: "Sie haben mich dauernd beleidigt!" Gegenrufe des Abg. Kraft. Prasident Duffner broht diefem mit Entziehung des Bortes.)

Abg. Maier-Heibelberg (Sod.) dur Geschäftsordnung: Na-mens unserer Fraktion habe ich zu erklären: "Weinn unser Wi-niser gegen die fortgesetzen Beleidigungen von national-sozialistischer Seite nicht in Schutz genommen wird, müssen wir es ablehnen, weiter an den Berhandlungen teilzunehmen. Der Minister hat es nicht nötig, sich dauernd in bubenhafter Beise anrempeln zu lassen. Ich glaube nicht, durch Milbe etwas gegenüber den nationalsozialistischen Rüpeleien zu erreis den. Unfer Minifter ift ein Chrenmann!"

Braubent Duffner erwidert mit dem hinweise auf die fort-wahrende Unruhe im Sause, die es unmöglich machte, die Burufe zu unterscheiden. Sonst ware er sofort eingeschritten. Er werde sich aber das Stenogramm geben laffen, um nachträglich das Erforderliche zu veranlassen. Der Bräfident bittet dringend, ihn, der erst seit kurzem seines Amtes walte, in der Geschäftsführung zu unterstützen. Benn die Zurufe nicht aufhörten, wurde er mit Ordnungerufen einschreiten.

Abg. Beismann fährt dann in seiner Rede fort. Er nimmt ben Minister gegen die erhobenen Anwürfe in Schut, der einen Bergleich mit dem thuringischen Bolksbildungsminister Dr. Frid wohl aushalten könne. Der Redner wehrt sich da-gegen, daß man den Freireligiösen eiwa als Bürger minderen Grades betrachtet. Er wendet sich dann den schulpolitischen Fragen zu, wobei er einen Zwischenspalt darin sieht: Auf der einen Seite nur Bolksschulbildung, auf der anderen Seite das Verlangen von Behörden, Handel, Gewerbe und Industrie nach höherer Bildung. Und da klagt man dann über den Zudrang au den Höheren Zehranstalten. Daß sich auf 120 freie Stellen bei der Polizei 4000 Leute melden, darunter 2000 Weitelle, beweife die Troftlofigfeit der Berhältniffe.

Abg. von Au (Birtich.- u. Bauernp.) führt aus: Das Biffen muß erganzt werden burch sittlich-moralische Berpflichtungen der Gesamtheit gegenüber. Die Vertreter der Wirtschaft haben allen Grund, zu wünschen, daß neben einem guten Schulfad allen Grund, zu wünschen, daß neben einem guten Schulsad darauf gesehen wird, daß der ins Geschäftsleben tretende junge Mensch sich ben Berpflichtungen bewußt ist, die er gegenüber denen zu erfüllen hat, die mit ihm in geschäftliche Verbindung treten. Das wichtige Unterrichtsministerium dürse nicht als ein Nebenant betrachtet werden. Der Fachmann allein könne es aber auch nicht schaffen. Es misse dazu der Staatsmann, Politifer und Philosoph kommen, der über den Dingen steht. Kür die Hochschulen wäre die Hise des Neiches erwünscht, doch dürse dadurch der Einfluß des Landes nicht geschmälert werden. Die driftliche Erziehung ist durch die Simultanschule gewähre Die drijtliche Erziehung ist durch die Simultanschule gewähr-leistet. Darüber hinausgehenden Bestrebungen würden wir entgegentreten. Das Hochschulwesen befindet sich in Baden in erfreulicher Pflege. Auch der Volksschullehrer bedarf einer intenfiven padagogifden Bilbung.

Abg. Dürr (Goz.) lentt die Aufmerksamteit auf die Aufbauoberrealschule in Lahr. Wenn man abbauen wolle, fo möge

man nicht bei Anftalten beginnen, bie fich fo glangend bewährt haben. Der Redner wunfcht aber eine andere für die Stadt gunftigere Laftenverteilung, als fie im Bertrag von 1923 feft:

Minifter Dr. Remmele

führt aus: Meine Grundeinstellung ift bie, an die Fundamente und Aufgaben ber Schulberwaltung, junachft unbeeinflugt bon augen, herangutreten, um mir ein eigenes Urteil bilben gu fönnen. Das ift feine Abneigung gegen die Organisationen, mit deren Vertretern ich nach der Budgetberatung zusammensitzen will, um einige fundamentale Streitsragen behandeln zu können. Abwegig ist die Annahme, als ware ich dei der jetzigen Kegierungstoalition der Strohmann. Ich fühle mich von solchen Meinungsäußerungen nicht getroffen. In den leiten 10 Jahren wurde damit jeder Unterrichtsminister bedacht.

Gur die Befetung einer Stelle ift gunachft immer die bienftsiche Qualifitation maßgebend. Selbstberständlich spielt bei gleicher dienstlicher Qualifitation auch die staatspolitische Qualifitation auch die staatspolitische Qualifitation eine Rolle. Es wird sich nur in einer langen Periode ermöglichen lassen, die Sünden der alten Beit gutzumachen, wo Bentrumsleute nur in der Schule und zum Teil in der Justin Menden, wo Bentrumsleute nur in der Schule und zum Teil in der Justin Menden, der Armeltung des wo gentrimstelle nur in der Schule und zum Teil in der Jufliz ankommen konnten, wogegen die innere Berwalkung das
Borrecht der Liberalen war. Daß man nicht immer die
Bünsche der Karteien erfüllen kann und darf, ist selbstverständlich. Bir sind von einer parteipolitischen Personalpolitis
weit entsernt und müssen den Borwurf zurückweisen, der im
Zusammenhang mit der Besehung der Abes Unterrichtsministeriums gegen uns erhoben wurde.

Das Borichlagsrecht ber Univerfitäten foll unangetaftet bleiben. Für die Auswahl der Professoren spielt das religiöse Bekenntnis teine Rolle. Das Berufungsrecht für die Bolksschulen ist für den Staat wahrlich genug eingeschränft. Wir überlegen uns, ob wir nicht, nachdem der Staat jest voll die Roften für die Lehrfräfte trägt, daran gehen follen, das Schulgefel ju anbern, um im Anftellungerecht ber Boltefcullehrer größere Rlarheit zu befommen.

Der Minister bankt dem Haushaltsausschuß für die der Lehrerschaft gezollte Anerkennung. Er wirft dann die Frage auf: Ist unsere Wirtschaft in der Lage, die Schullaften zu ertragen? Die Zeit der Rot zwinge uns, zu untersuchen, ob nicht bas Schulweien gewisse Aufblähungen zeigt, so daß man ohne Schaden zu Vereinfachungen und Einsparungen sommen

Eine außerordentliche hohe Steigerung weisen die Ausgaben für die Hochschulen auf. Dabei liegen die baulichen Verhält-nisse derart im Argen, daß man mit Gefahren für die Zukunft zu rechnen hat. Der Versonalauswand ist im Bergleich zum zu rechnen hat. Der Versonalauswand ist im Bergleich zum sachlichen Auswand underhältnismäßig gestiegen. Die Lehraufträge haben in einem Wasse zugenommen, die uns die Frage auferlegen, ob wir auf die Dauer in der Lage sind, diese Ausgaben durchzuhalten. Dabei gibt es Lehrstühle, die kaum noch frequentiert sind. Deshalb habe ich der Forderung neuer Prosessuren in Karlsruhe und Heidelberg die Gegenforderung gestellt: Keine neuen Prosessuren ohne Abbau von folden mit geringer Frequenz, Lehrstühle, von denen es überhaupt nicht nötig ist, daß sie an allen deutschen Sochschulen bestehen (Zustimmung). Wenn wir die drei Hochschulen halten wollen, so gibt es für den Minister keine andere Möglichkeit, als auf diesem Gebiete zu Einsparungen zu kommen. Anlah zur Besorgnis gibt ferner die Loslösung der Forschungsinstitute von der Lehrtätigkeit an der Hochschule.

Die Bilbungsinflation, fo fahrt der Minister fort, in Ber-Die Bibbingstatiation, jo sagte der Weitster jort, in Berbindung mit den Existenzsorgen, birgt große staatspolitische Gesabren in sich. Es gilt, möglichst dald unter den "Bildungs-simmel", diese Erscheinung der Nachtriegszeit, einen Strich zu ziehen und zu einer anderen Marschrichtung zu kommen. Jest verlangen außer Industrie und Handel sogar einzelne Sandwerkstammern das Abitur für Handwerkslehrlinge.

Der Minister tommt dann auf den Schulbetrieb selbst zu sprechen. Man klage auch über Aberlastung der Schuler. Er entfett gewesen, in welch ausgedehntem Mage neben bem Bflichtunterricht noch wahlfreier Unterricht gegeben wird. Man durfe nun nicht auf einen Abbaufimmel auf dem Gebiete der Schule verfallen; man konnte fonft das Gegenteil bon dem beabsichtigten Zwed erreichen. In der Errichtung von Aufbauichulen muffe man Borficht walten laffen. Die Lehrerbilbungsanstalten werden die an sie gestellten Erwartungen ohne Zwei-fel erfüllen. Durch den Zudrang zu den höheren Schulen sei



Geheimrat Prof. Dr. med. H.

führt trots seiner 64 Jahre noch die schwierigsten Operationen mit sicherer Hand aus, obwohl ihn seine Praxis von früh bis spät und häufig noch des Nachts in Anspruch nimmt. Seine Patienten rühmen die wundervoll beruhigende Wirkung, die von seiner starken Personlichkeit ausgeht.

Wie oft hat er in seiner Praxis den Rat gegeben: ,Machen Sie es wie ich, trinken Sie Kaffee Hag, er regt an aber nicht auf und schont Herz und Nerven. Mir ist dieser prächtige Bohnenkaffee ein unentbehrlicher Helfer geworden - für meine Patienten wie für mich."

bib. Wallburn, 28. Marg. (Das in Ronfurs geratene Getreibelagerhaus.) Die hiefige Bauernichaft beabsichtigt, bas in Konfurs geratene hiefige Getreibelagerhaus ber Zentrale Tauberbifchofsheim fauflich zu erwerben und in eigener Regie weiter zu betreiben. Bas mit der neu erbauten, modern, eingerichteten Kunstmuhle werden soll, ist noch ungewiß.

iatfächlich eine geiftige Berarmung ber Bolfsichule eingetreten. Diese burfe teine Schule minderen Grades und Wertschähung jein. Liegen wir die Bolfsschule verkümmern, so würden wir

damit dem Bolfsgangen das Fundament entgieben. Der Beinister schließt mit der Bersicherung, daß von seiner Geite alles getan werden foll, um die kulturellen Errungen-ichaften ber Schule gemaß der Tragkraft der Wirtschaft so gu pflegen, wie sie es angesichts ihrer Bedeutung für Staat und

(Forifeigung folgt)

Statistisches

zur Badischen Landtagswahl 1929

Bom Badifden Statiftifden Landesamt bearbeitet und herausgegeben ericheint in ben nächften Tagen eine Drudschrift mit dem Titel "Badische Landtagswahl 1929". Sie bringt auf Grund amtlichen Materials in einem ausführlichen Tabellenwerf die Abstimmungeergebniffe ber erften unter bem geanderten Landiagsmahlrecht stattgefundenen badifchen Landtagswahl bom 27. Ottober 1929 für die eingelnen Gemeinden, Amtsbegirte, Landtagswahlfreife und bas Land im gangen, ferner die Bahlergebniffe nach Barteien und Bahlfreifen, ein namentliches Bergeichnis ber Abgeordneten und Erfahmanner und ein alphabetifches Bergeichnis der Abgeordneten. Den Gummen der Amtsbegirte, Bahlfreife und bes Landes find Berhaltnisgablen beigegeben und bie Bergleichszahlen ber vorhergehenden Landtagswahl vom Jahr 1925 und ber Reichstagswahl vom 20. Mai 1928 gegen. übergestellt. Dem Tabellenwert geht eine texliche Besprechung boraus, die u. a. insbefondere die IImgeftaltung bes Bahlrechts und ihre Muswirfungen behandelt, fowie das Ergebnis ber Bahl für die einzelnen Barteien und Bahlergruppen beleuchtet. Das an fich trodene Material beleben 2 farbige Rarten über "Bahlbeteiligung und Abstimmungeergebniffe ber Landtagsmahlen in ben Jahren 1919, 1921, 1925 und 1929" und "Abstimmungeergebniffe ber Bahl 1929 nach

Die Drudfdrift ift vom Badifchen Statiftifchen Landesamt in Rarleruhe, Afademieftrage 1, jum Breis von 4 RM gu

Aus der Landeshauptstadt

Ermäßigung ber Binsfane für ftabtifche Bauhppothefen 1928 bis 1930 und Berminberung ber ftabtifchen Binsbeihilfen 1929 und 1930

Bekanntlich hat die Städt. Spar- und Pfandleihkasse Karls-ruhe den Zinsfuß für 1. Hypotheten ab 1. April d. Z. von bisher 8½ auf 8 v. D., also ½ v. H., herabgesett. Diese Anderung ist von Einstluß auf die Berzinsung der von der Stadt Karlsruhe seit dem Jahre 1928 gewährten Bauhypo-theten und auf die sogenannten Zinsbeskissten. Die Bau-hypotheten sind mit dem um die Zahl 1 vermehrten sewei-liegen Engressenhungsbekenzinskuh zu verminderen denmende hypotheken sind mit dem um die Jahl 1 vermehrten jeweiligen Sparkassenhypothekenzinssuß zu vermindern; demnach
waren für die Bauhypotheken dis 8½ und 1 gleich 9½ v. H.
Zinsen zu zahlen. Kunmehr ermäßigt sich diese Berzinstung
automatisch auf 8 und 1 gleich 9 v. Hndererjeits vermindern sich auch die den Eigentümern der neuen Häuser seweils bewilligten Zinsbeihilsen der Stadt. Diese Zinsbeihilsen entsprechen nämlich der Verzinsung einer bestimmten
Summe, des sogenannten "Förderungsbetrags", zu dem jeweils um die Zahl 4½ verminderten Sparkassensssätze für
erste Hypotheken. Bei dem dissberigen Sparkassenzinssatz von
8½ v. Ham hiernach die städtische Beihilse der Verzinsung
des "Förderungsbetrags" zu 8½ weniger 4½ gleich 4½ v. H.

8½ v. D. dam hiernach die stadische Beihilfe der Verzinsung des "Förderungsbetrags" zu 8½ weniger 4½ gleich 4½ v. H. gleich. Bom 1. April 1930 an sinkt nun die Zinsbeihilfe auf 8 weniger 4½ gleich 8¾ v. H. des Förderungsbetrags. Bei kleineren Wohnungen entspricht der "Förderungsbetrag ungefähr den reinen Hausdaukosten, der Bauherr erhält also von jett an von der Stadt an Zinsbeihilfe etwa ½ v. H. der Baukosten weniger als disher, andererseits sind auch seine Linskasten für die 1. Hypothek, die in der Negel von der Städt. Sparkasse aufgenommen wurde, und für die 2. Onseine Zinslasten sür die 1. Hypothek, die in der Regel von der Städt. Sparkasse aufgenommen wurde, und für die 2. Hypothek, d. i. die städtische Bauhypothek, um ½ v. H. die bermindert. Die Ermäßigung der Hypothekenzinsen und die Berringerung der Zinsbeihilsen gleichen sich daher ungefähr aus. Diese Birkung war im übrigen auch dei Einführung des neuen Karlsruher Shitems der Bohnungsbauförderung beabsichtigt; mit sinkendem Kapitalzinsfuh kann und soll sich die städtische Zuschuhleistung in Form der Zinsbeihilsen serweils von selbst vermindern.

Tötung von Rleintieren. Die Befiber von Rleintieren werfondern fie burch ben städtischen Bafenmeifter im Städtischen Schlachthof in Karlsruhe vornehmen zu lassen, da dieser für eine sachgemäße schnelle Tötung und sosortige unschädliche Beseitigung der Kadaver Gewähr bietet. Tierbesitzer, welche ihre Tiere auf diese Beise töten lassen wollen, können diesen Bunfch unter genauer Angabe ihrer Abresse entweder un-mittelbar beim Basenmeister (Teleson über Rathaus), ober bei jedem Gemeindesetzetariat und jeder Polizeistation vor-bringen. Die Gemeindesetzetariate und Polizeistationen werden den Wasenmeister sofort verständigen. Dieser wird die zu tötenden Tiere sodann in der Wohnung des Antrag-stellers abholen und nach dem Schlachthof zur Tötung ver-

Der Fall Schmid vor bem Schwurgericht. Die geftrige Rachmittagsfitung war ausgefüllt mit ber Berlefung ber Brojchure und ber Zeitungsartitel und der Bernehmung des Angeflagten zu einzelnen Anflagepuntten. Er beharrt auf feinem Standpunkt, unschuldig berurteilt worden zu sein; auch die schweren Borwurfe gegen die Richter des Konstanzer Landgerichts hält er aufrecht. Gegen Abend tamen die Wiederaufnahmeantrage sowie die Ablehnungsgründe zur Verlesung.

Schredlicher Unfall mit Tobesfolge. Am Donnerstagbormittag erlitt die Ghefrau eines Beamten in Beiertheim, mah-rend fie ihr 8 Monate altes Kind auf dem Arm hatte, in der Küche ihrer Wohnung einen epileptischen Anfall und stürzte zu Boden. Das Kind brach sich die Schädelbede und war sofort tot.

Betternachrichten ber Bab. Landeswetterwarte Karlsruhe. Der Kern des hohen Drudes ist im Lause der vergangenen Racht über unser Gebiet hinweggezogen. Unter seinem Einsluß haben wir nur geringe Bewölfung, so daß es, wie schon am Bortag, in höheren Lagen zu Nachtsroft kam. Die höchsten Gipfel des Schwarzwaldes haben Temperaturumkehr. Mit dem Abzug des hohen Drudes gewinnt nun die große atlantische Depression für uns Bedeutung. Ihre Borderseite bringt zunächst heiteres und warmes Wetter. In absehharer Zeit muß aber mit Trübung und Niederschlägen gerechnet werden. Betteraussichten: Zunächst warm und troden bei schwacher, südwestlicher Luftzusuhr, Südbaden Köhn, später zunehmende Bewölfung.

mandel und Wirtschaft Berliner Devijennotierungen

	28. Mär3		27. März	
	Beld	Brief	Gelb	Brief
Amfterdam 100 G.	167.86	168.20	167.93	168.27
Ropenhagen 100 Ar.	112.06	112.28	112.11	112.33
Italien 100 2.	21.935	21.975	21.94	21.98
London 1 Bfd.	20.349	20.389	20.358	20.398
New York . 1 D.	4.1835	4.1915	4.184	4.192
Paris 100 Fr.	16.375	16.415	16.38	16.42
Schweiz . 100 Fr.	80.995	81.155	80.995	81.155
Wien 100 Schilling	58.96	59.08	58.95	59.07
Prag 100 Ar.	12.398	12.418	12.40	12.42

Der Londoner Feingolbpreis. Rach einer Befanntmachung des Reichsbankdirektoriums vom 26. März d. J. beträgt der Londoner Goldpreis für eine Unze Feingold dis auf weiteres 84 sh 10 d bzw. für ein Gramm Feingold 32,7294 pence.

Schliegung ber Babifden Leberwerte AG., Rarleruhe-Mühlburg

Bie der "Bad. Beobachter" meldet, wird die seit Jahren in Mühlburg ansässige und durch ihre Handschuhledersabrisation weit über Deutschlands Grenzen hinaus bekannte Badische Lederwerte AG. Ansang April ihren Betrieb stillegen. Die Firma ist die älteste dieser Branche in Karlsruhe und beschäftigte mit den in der Filiale Zeuthern tätigen, ungefähr 250 Arbeiter. Das am 30. Juni 1929 abgelausene Geschäftissiahr brachte nach Abzug von Untosten und Abschreibungen in Höhe von 322 977 RM (im Jahre 1928: 327 682) schon einen Berlust von 241 599 RM (im Borjahr 174 579) bei 1,06 Mill. Reichsmark Astienkapital. Das Astiensapital wurde um 1 Mill. auf 50 000 RM heradgesetz zur Mückahlung an die Astionäre. Der vorsährige Verlust konnte jedoch allem Anschein nach durch Inanspruchnahme der Meserbe, die jetzt mit 140 421 Reichsmark (im Vorjahr 355 000) ausgewiesen wurde, getilgt werden. Die nunmehr bevorstehende Stillegung des Betriebs Bie der "Bad. Beobachter" meldet, wird die feit Jahren werden. Die nunmehr bevorstehende Stillegung des Betriebs bedeutet, abgesehen von dem schweren Schlag für das ganze karlsruher Birtschaftsleben, eine neue, große Härte gerade für die Mühlburger Arbeiterschaft, die ja ohnehin schon durch Bahlreiche Entlaffungen bei ber Karleruher Maschinenbau-gesellschaft schwer betroffen wurde.

Die Bolfsbant Durlach hielt am 24. März ihre General-bersammlung ab, die gut besucht war. Die üblichen Bunkte ber Tagesordnung wurden einstimmig genehmigt. Es kommt eine Dividende bon 9 Brog. gur Berteilung.

75jahriges Beftehen ber Babifden Dafdinenfabrit Durlad.

Die Badische Maschineusabrik Dursach kann in diesem Jahre auf ein 75jähriges Bestehen zurücklicken. Dieses bekannte süddeutsche Werk wurde im Jahre 1855 von G. Sebold gegründet und im Jahre 1885 von der zu diesem Zweck gegründeten Altiengesellschaft unter der heutigen Firma übernommen. Die Badische Maschinensabrik hatte sich ursprünglich dem Bau von Zündsolzmaschinen gewidmet, in den 70er Jahren alsdann den Bau von Giehereimaschinen und furz vor der Jahrhundertwende auch die Serstellung von Gerberei- und Lederbearbeitungsmaschinen ausgenommen. Das Wert liefert heute in allen drei Fabrisationszweigen neben einzelnen Maschinen aus somblette Fabriseinrichtungen, und hat sich durch die Güte seiner Erzeugnisse einen Weltruf geschaffen, und sich einen ausgedehnten Absahnarkt nicht nur im Inland, sondern auch im europässchen Ausland und in Die Babifche Mafdineufabrit Durlad tann in biefem Jahre im Inland, sondern auch im europäischen Ausland und in stbersee erschlossen. Das Werk hat heute eine Ausdehnung von 67 500 qm Bodenfläche und beschäftigt normalerweise 1000 Arbeiter und Angestellte.

Rheinische Spothetenbant, Mannheim. In der Sauptver-sammlung wurden wieder 10 Bros. Dividende genehmigt. In Ergänzung des Geschäftsberichts machte die Verwaltung Miteigungüber den Berkauf von nom. 720 000 M Vorzugsattien, die im Februar 1929 zum Kurse von 150 Prozent verkauft wurden. Der Erlös wurde nach Abzug der sehr erheblichen Steuern mit 1 025 503 M unversürzt der Küdlage zugeführt. Im laufenden Geschäftsjahr war die Entwicklung disher sehr lebhaft. Der Pfanddriefabsah war im ersten Vierteljahr 1930 größer als im Jahre 1929.

Pfälzische Mühlenwerke, Mannheim. Das von der Illfirchener Mühlengruppe beherrschte Unternehmen erzielte nach 225 800 (203 100) M Abschreibungen einen Reingewinn von 557 800 (478 100) Rn, woraus, wie gemelbet, wieder 10 Pros. Dividende auf das erhöhte Aftienkapital von 5 (4) Mill. Reichsmark verteilt werden sollen. Am 1. Juli trat die oberrheinische Mühlenkandention, am 1. August die westbeutsche in Kraft. Der Bericht klagt über das Eingreifen der Regierung in die Gelbständigfeit der Mühleninduftrie burch den Bermablungezwang für Inlandsweizen. Das Berichtsjahr fei für die Müllereien ein Krisenjahr gewesen.

Die "Babenia" (Beinheim) bleibt in beutidem Befit. Der Weinheimer Bürgerausschuß beschäftigte sich am Donnerstag in geheimer Situng mit der Frage des Berkaufs der Maschinenfabrik Badenia AG., vorm. Bm. Plat Söhne AG.. Das Angebot Dr. Malmanowsty, das namens einer englischen Gesellschaft abgegeben worden war, wurde abgelehnt, bagegen bas Angebot der Beinheimer Firma Reller & Co. mit BuEinigung Bestwaggon-Ostwaggon. In den bekannten Ber-handlungen zwischen der Linke-Hosmann-Busch-Berke A.G., und der Bereinigten Bestdeutschen Baggonfabrisen A.G., ist ein weiterer Fortschritt erzielt worden. Bestwaggon hat sich nunmehr grundsählich bereit erklärt, das in ihrem Besit be-sindliche Minoritätspatet der Gebr. Schöndorss A.G. von etwa 1 Mill. Reichsmart an Linke-Hosmann-Busch-Berke A.G. abzugeben, und zwar gegen entsprechende Aberlaffung des Deibelberger Werkes von Schöndorff-Fuchs-Waggon. Aber den Preis, bzw. die Abernahmebedingungen wird noch berhandelt. Gine Ginigung wird in Rurge erwartet.

Schlechte Lage in ber Tegtilinbuftrie. In ber am 15. April statissindenden Generalversammlung ber 1872 gegründeten Tuchsabrik Lörrach AG., wird Anzeige bes Borstandes gemäß Lingabert Lorrach MG., wird Anzeige bes Vorstandes gemäß 240 HG. über den Berlust von mehr als der Hälfte bes 800 000 *Rn* betragenden Aftienkapitals erstattet werden. Ju der Bilanz per 31. Dezember 1928 war ein Verlust von 299 352 *Rn* ausgewiesen.

Geschäftliches

Beute vor 100 Jahren

"Die Unterzeichneten eröffnen nach erlangter allerhöchster Ge-nehmigung und Confirmation der Statuten dem Publikum eine Anftalt, die, unter sorgfältiger Benutung der disherigen Ersch-rungen, unter gründlicher Erörterung aller einschlagenden Umstände, gestütt auf Offentlichkeit und Gegenseitigkeit, wie sie hoffen alle Bortheile darbietet, welche man nur immer bon einem Institute dieser Art wünschen und erwarten fann. von einem Institute dieser Art wünschen und erwarten kann. Wie sie alle Kräste aufdieten werden, um dem würdigen Borbilde ähnlicher Institute auf keine Beise nachzustehen, so glauben sie auch auf eine lebhaste Tleilnahme, auf krästige Mitwirkung zu Begründung und Förderung desselben zubersichtlich rechnen, und darin die befriedigende Genugtuung für sich selbst sinden zu dürsen.

Leipzig, den 31. März 1880."

So lautet die Sinleitung zu den ersten Statuten der Leipziger Lebensbersicherung. Diese blickt 1930 auf ihr 100jäßriges Bestehen zurück und wird dieser Tatsache im Herbst dies sahres würdevoll gedenken.

Sie ist eine der wenigen Unternehmungen, die während

ses Jahres würdevoll gedenken.
Sie ist eine der wenigen Unternehmungen, die während
100 Jahren Auf- und Abstiegs der deutschen Birtschaft, insbesondere auch nach dem letzen Kriege, ihre Selbständigkeit
erhalten hat, von keinerlei Konzernzugehörigkeit oder fremdem Kapital abhängig ist und wiederum mit an der Spike
der deutschen Lebensversicherung steht.
Auskünste jeder Art über Lebensversicherungen erteilt:
Haskünste jeder Art über Leipziger Lebensversicherung
AG., Ludwig Homburger, Karlsruhe, Zirkel 20. Teleph. 1886.



Für die Großputzerei

empfehlen wir:

Aufwaschbürsten in Fiber und Wurzel zu 30, 35, 42, 55 Rpf.

Schrubber in Wurzel und Fiber zu -,60, -,85, -,95, 1,20 RM.

Schrubberstiele, Besenstiele 25 Rpf. Reißstrohbesen

3, 4 u. 5 Naht, zu billigsten Preisen Reisigbesen zu 30 Rpf. Roßhaarkehrbesen 3,80 n. 4,50 RM. Roßhaarhandfeger . . zu 1,80 RM. Sigella Mop zu 2,70 RM.

Moptinktur, Ersatzfransen Bodenöl geruchlos Liter-Flasche 60 Rpf.

Geg Kernseife weiß und gelb zu
19, 22, 30, 44, 46, 48 u. 50 Rpf.
in Stücken und Riegeln

Geg Seifenflocken Geg Sauerstoff-Waschmittel

Famos Paket 40 Rpf. Weiße und gelbe Schmierseife

gelb Pfund 32, weiß Pfund 48 Rpf. Schöne trockene Kristallsoda Pfd. 8 Rpf. Fst. Parkettbodenwichse weiß und gelb

Dose zu 1,30, -,70 -,40 RM. Bodenbeize Marke Büffel

in div. Farben zu 1,- und 1.30 RM. Bodenlack mit Hochglanz trocknend 1,40 RM.

Putzmittel Rino Geg in Streudosen **Putzmittel Amo Geg** Putzmittel Jumbo, Geolin, Henko

Ata, Vim usw. zu billigsten Preisen Scheuertücher mit verstärkter Mitte zu

50, 60 und 70 Rof. Schöne Fensterleder in verschiedenen Größen zu -,60, 2,20 und 2,50 RM. Parkettücher 60 Rpf.

Abgabe nur an Mitglieder

Wir werben für Sie!

Wochenbettpflegekurs.

In der Bad. Landesfrauenklinik in Karlsruhe (Raiserallee 10) findet in der Zeit vom 1. Mai bis 31. Juli 1930 ein Musbilbungsturs für Wochenbettpflegerinnen fatt. Das Kursgelb für den ganzen Kurs beträgt 30 RM gegen eine Vergütung von 2 RM für den Tag wird Bertöstigung in der Klinik gewährt; dagegen besteht daselbst keine Wohngelegenheit für die Kursteilnehmerinnen. Anmeldungen alsbald an die Direktion der Landessfrauenklinik erbeten. K.258 Rähere Auskunft erkeilt Frau Oberin Risk.

Ermäßigung der Bauhppothetenzinsen und Zinsbeihilfen der Gtadt Karlsruhe.

Infolge Herabsehung des Sparkassensteinges für 1. Herabsehung des Sparkassensteinges für 1. Herabsehung des Sparkassensteine von discher 8½ auf 8 v. H. dermindern sich auch die Baubhydothefenzinsen und Zinsbeihilsen mit Wirkung vom 1. April 1930 wie folgt:

a) die Zinsen der Bauhhydothefen 1928 dis 1930 von disher 9½ auf 9 v. H.
b) die Zinsbeihilsen 1929 und 1930 von disher 4½ auf 3½ v. H. des jeweiligen Förderungsbetrags.
Bei den Zinsbeihilsen 1928, die schon bisher 3½ v. H. des Körderungsbetrags belrugen, trift feine Ande-

S. bes Forderungsbetrags betrugen, tritt feine Ande-

Rarlaruhe, den 25. März 1980. Der Oberbürgermeifter.

Zwangsversteigerung.

3m Zwangsweg berfteigert bas Rotariat am Diensven 10. Juni 1930, vormittags 9 Uhr, in feinen Diensträumen, Raiferstr. 184, 1. Stod, Zimmer 4, bas Grundftud bes Blechnermeisters Otto Schmidt in Rarls. ruhe, Blücherstraße 16, auf Gemarkung Karlsruhe. Die Bersteigerung wurde am 2. August 1929 im Grundbuch verwerkt. Die Nachweisungen über das Grundstüd samt Schäbung kana jedermann einsehen. Rechte, die am 2. August 1929 noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, find spätestens in der Berfteigerung wor der Aufforderung zum Bieten anzumelben und bei Werfterung des Gläubigers glaubhaft zu machen; sonst werden sie im geringsten Gebot nicht und bei der Erschsberteilung erst nach dem Anspruch des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt. Wer ein Recht gegen die Versteigerung hat, nuß das Versahren vor dem Zuschlag aufheben oder einstweisen einstellen lassen; sonst tritt für das Recht der Versteigerungsgeriss zu die Stelle des persteigerten Gegensterungsgeriss zu die Stelle des persteigerten Gegensterungsgeriss zu die Stelle des persteigerten Gegensterungs

erlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes. Grundfud Karlsruhe, Band 646, Seft 10, Lgb. Ar. 4153/4: 2 a 39 qm Hofreite mit Gebäuben, 1 a 18 qm Housgarten

auf. 3 a 57 qm, Körnerstraße 54. Auf der Hofreite steht ein dreitiodiges Bohnhaus D.387 mit Schienenkeller.

Schätzung ohne Zubehör: 64 000 RM. Schätzung mit Zubehör: 65 200 RM. Karlsruhe, ben 25. März 1930. Bab. Notariat III als Bollftredungsgericht.

Unter bem Schweinebestand bes August Grimmer in Rarlsruge-Beiertheim, Breite Strafe, ift bie Schweinepest ausgebrochen. Die Schutmagregeln der §§ 268 bis 269 der Aus-führungsvorschriften gum Biehseuchengeset find an-

Rarl Bruhe, ben 27. Märg 1930. Bab. Begirtsamt — Boligeibirettion.

Bezirkssparkasse Stühlingen

(Geffentliche Verbandsfparkaffe)

Bilanz auf 31. Dezember 1929				
Bermögen: 1. Kassenbestand 2. Guthaben bei Banken, Komm. Landesbank und Postschaft und Postscha		## Berbindlichkeiten: ## 1. Spareinlagen		
		The state of the s		

Berechnung der Rudlage:

Die gesehliche Rücklage hat zu betragen: 8% aus 1 327 662,25 An Einlagen . . . 106 212,96 An Sie beträgt auf Schluß des Jahres 1929 . . 72 992,70 An

Stühligen, ben 26. Februar 1930.

fomit weniger . : 33 220,26 92%

Der Borfigende des Bermaltungsrats:

2333 Der Geichäftsleiter : Bifger.

Samstag, 29. März 1930

*C 19 Die Uffare Drenfus

Schauspiel von Rehfisch und Herzog

Regie: Dr. Baag

Mitwirfenbe: Bertram, Ermarth, Genter, Schreiner, Jank, Brand, Dahlen, Gemmede, Graf, J. Größinger, Hoeble, Higher, Landgerbe, Müller, Prüter. Schulze, M. Frenck, Grimm

v. d. Trend, Grimm, Hienscherf, Lindemann, Luther, Ribinius, Seibert.

Anfang 20 Enbe nach 23 Breise A (0,70-5 RK)

Badisches Landestheater | Sonntag, 30. Märg: Die Jubin.

O 335. Karlsruhe. In dem Konfurs über das Bermögen der Firna **B. F.** Pfeiffer, Inhaber Karl Rempfer in Karlsruhe, Augartenstr.75, soll mit Genehmigung des Gläubiger-ausschusses eine Abschlageberteilung in Sohe von 20% ber festgestellten gewöhn-lichen Konfursforderungen im Gesamtbetrag von zirka 96 000 Ak erfolgen. Das Bergeichnis der gu berudsichtigenden Forberungen kann auf der Gerichts-schreiberei A 4 des Amts-gerichts hierselbst eingesehen

merben. Rarisruhe, 27. Marg 1930. Der Ronfursverwalter; Carl Ragel.

Meu einstud.: Die Jübin.
Im Kongerthaus: Vater
sein dagegen sehr.
Mo., 31. März: Sebastiantegende. das Bergleichsberfahren zur Abwendung des Konkurses eröffnet. Als Bertrauens-person wurde der Kechts-auwalt Dr. Waldi in Schopfheim bestellt. Termin aur heim bestellt. Lermin zur Berhanblung über den Ber-gleichsborschlag ift bestimmt auf Mittwoch, 16. April 1980, nachmittags 1/, 5 Uhr in dem Nathaussaal in Schönau-Der Antrag auf Gröffnung des Bergleichsberfahrens und feine Unterlagen, fowie das Ergebnis der weiteren Ermittelungen ift auf ber unterzeichneten Geschäftstelle gur Ginficht ber Be-

teiligten niedergelegt. Schönau i. Schw., 25. 3. 30. Geschäftspelle des Amtsgerichts.

Inserieren bringt bewinn!

Drud G. Braun, Rarisruhe